

# Die Gedanken sind frei

**GEGENÜBER:** Samer Alhalabi ist mit arabischen und klassischen Orchestern auf großen Opernbühnen in Syrien, Ägypten und Marokko aufgetreten. Jetzt spielt er Senioren auf seiner Oud deutsche Volkslieder vor. Und er ist froh darüber, endlich angekommen zu sein.



Mit dem Gitarristen Peter Braun (links) und dem Perkussionisten Rüdiger Böhm (rechts) hat Samer Alhalabi das Trio Elsa und der Viertelton gegründet. Der Syrer spielt die Oud, eine arabische Kurzhalblaute. FOTO: JOHANNA SCHAFFNER/IVERSEN

VON BIRGIT MÖTHRATH

Samer Alhalabi wohnt mit seiner Familie im beschaulichen Leimersheim. Viele Möglichkeiten, andere arabische Profimusiker zu treffen, hat der 44-jährige von hier aus nicht. Freunde, die wie er an der Uni in Damaskus studiert haben, leben in Mannheim und Berlin. Zeit, sie zu besuchen, hat der Syrer aber kaum, erzählt er im Gespräch. Aber das sei für ihn nicht wichtig. Was zählt, ist der feste Arbeitsvertrag, den er in der Tasche hat. Und die Freunde, die er in der Südpfalz gefunden hat, auch unter den hiesigen Musikern. Sein erster Partner war der Gitarrist Thomas Greiner, mit dem er am 5. Dezember wieder ein Adventskonzert in der örtlichen Kirche geben will.

Samer Alhalabi ist Druse wie die Hälfte der Bewohner seines Heimatdorfes nahe der syrischen Hauptstadt Damaskus. Die andere Hälfte seien Christen gewesen, erzählt er im Gespräch. Nach seinem Studium habe er fünf Jahre an der Musikakademie in Homs unterrichtet, später elf Jahre lang im Auftrag des Dänischen Roten Kreuzes in einer Musiktherapie für Flüchtlingskinder aus dem Irak gearbeitet. 2003 war er auch schon einmal in Deutschland: als Gast der Stiftung Podium Junge Musiker in der Bildungsstätte in Schloss Weikersheim im Nordosten Baden-Württembergs.

Da ahnte er noch nicht, wie sich die Lage in Syrien verschlechtern und er die 23-tägige gefährliche Flucht über die Türkei und das Meer wagen würde. Vor sechs Jahren war das. In

Deutschland erhielt er als Flüchtling Aufenthaltsrecht und durfte vor drei Jahren auch seine Familie nachholen. Seine Frau Amira, die als Journalistin einer Tageszeitung gearbeitet hat, lernte er bei einem Auftritt an der Oper in Damaskus kennen. Zwei Kinder haben die beiden, ein drittes erwarten sie.

Doch der Anfang sei schwer gewesen, erinnert sich Alhalabi. Um überhaupt Kontakt zu Menschen zu knüpfen – mit dem Handy als Übersetzungshilfe – sei er nach seiner Ankunft in die Leimersheimer Kirche gegangen, weil er hoffte, einen Chor oder andere Musiker zu finden. Hier traf er Thomas Greiner und Menschen, die ihm halfen, Geld für eine Instrumente zusammenzusparen. Und im Landauer Haus am Westbahnhof

habe er weitere Freunde gefunden: die Cellistin Isabell Eichenlaub, den Landauer Flötisten Paul Reinig, dessen Triopartner Rüdiger Böhm und Peter Braun.

Viele von ihnen besuchen ihn regelmäßig im Proberaum in seinen Keller. Mit Böhm und Braun hat der Oud-Spieler ein Trio gegründet: Elsa und der Viertelton, benannt nach seinem Hund und den besonderen Vierteltonen in der arabischen Musik, für Europäer kaum hörbar seien, erzählt Alhalabi. Weltmusik spielt das Trio. Überhaupt ist das sein großes Anliegen: die Kulturen von Orient und Okzident zusammenzubringen, gelebte Integration in der Musik, nicht nur in der Politik oder durch die Sprache, mit der er sich am Anfang sehr schwer getan habe. „Ich versuche eine Bot-

schaft zu senden mit meiner Musik.“ Umso mehr, als es in seiner Heimat verboten gewesen sei, christliche Lieder zu spielen.

Auch wenn er für die Bewohner des Caritas-Altenzentrums St. Elisabeth in Germersheim Volkslieder spielt, lässt er zwischen die Strophen arabische Lieder in derselben Tonart einfließen. Und die Senioren singen mit – wenn der Text fehlt, eben nur lalala. Und hier kann er auch wieder beobachten, welche Macht Musik besitzt – gerade bei den Dementen unter seinen Zuhörern: Ihn würden sie alle Samer rufen, während die Namen seiner Kollegen schnell wieder in Vergessenheit gerieten.

Um die 2000 Volkslieder habe er im Kopf, erzählt Alhalabi. Sie habe er alle gelernt, um arbeiten zu können. Seine

Liebblingsstücke? „Kein schöner Land in dieser Zeit“ und vor allem „Die Gedanken sind frei“, sagt er und gibt eine Kostprobe auf seiner Oud.

Alhalabi ist stolz, dass er der Gesellschaft, die ihn aufgenommen hat, etwas zurückgeben kann, etwa, indem er Benefizkonzerte gibt. Mit Kindern der Grundschule hat er zum Beispiel Musik einstudiert und in der Kirche aufgeführt. Weg aus Leimersheim will er nicht mehr. Mehr als die Attraktionen einer Stadt wiege für ihn das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit. „Ich fühle: Das ist mein Dorf, meine Kirche, das sind meine Freunde.“ Als Nächstes möchte er auch die deutsche Staatsangehörigkeit beantragen. Den Deutschtest hat er schon bestanden. Und als Pfleger habe er inzwischen eine Festanstellung.

DIE RHEINPFALZ, GERMERSHEIMER RUNDSCHAU, KULTUR REGIONAL, Freitag, 22. OKTOBER 2021

Hinweis: im Artikel hat sich ein Fehler eingeschlichen. Nicht Rüdiger Böhm, sondern Paul Reinig ist Mitglied bei "Elsa & der Viertelton" - auf dem Foto mit seiner Darabouka abgebildet. Daneben spielt er bei „Elsa“ Bouzouki, Mandoline, Gitarre und diatonisches Knopfakkordeon – aber keine Flöte ...